

DER AUFBAU DER DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSPRESSE

Ein Begriff, in Deutschland häufig gebraucht und dabei von seltsamer Verwaschenheit, ist der Begriff des Literarischen. „Literarisch interessant“, „literarisch wichtig“, „vom literarischen Standpunkte“: Nein, Herrschaften, das verstehen wir nicht mehr! Für uns gibt es politische, soziologische, ästhetische Standpunkte, keineswegs aber „literarische“. Denn zur Literatur eines Volkes gehören alle schriftlichen, durch Druckverfahren vervielfältigten, der Öffentlichkeit zugänglichen Äußerungen, alles Das also, was wir schwarz auf weiß besitzen: Lyrik und Boulevardblatt, Handelszeitung und Roman, wissenschaftliche Publikationen, Zeitschriften, Zeitungen und die Fachpresse. Wir leben in Deutschland, Herr, vergessen Sie die Fachpresse nicht! Sie ist nach Umfang und Organisation in ihrer Gesamtheit einer der mächtigsten Faktoren des öffentlichen Lebens.

Und von einem Teil, vielleicht demwichtigsten Teil der deutschen Fachpresse, nämlich von der Gewerkschaftspresse, soll hier die Rede sein. Diese Darstellung beschränkt sich auf die Presse des A. D. G. B. (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund), weil sie die mächtigste der Ziffer nach ist.

DIE GESCHICHTE DER GEWERKSCHAFTSPRESSE

Nach Aufhebung des Sozialistengesetzes wurde die Presse der „Freien Gewerkschaften“ gegründet. Ein paar vergilbte Blättchen, die auf der Pressa zu sehen waren, beweisen die Bescheidenheit des Anfanges. Pleiten waren an der Tagesordnung. Ganze Berufsschichten mußten Jahrzehnte ohne Fachblatt auskommen. Denn die Arbeiter hatten noch nicht begriffen, daß der Beitrag für die Gewerkschaften kein „weggeworfenes Geld“ war. Sie beharrten noch, unaufgeklärt und indolent, im Zustande des „Feindseins gegen sich selbst“. Erst allmählich brach sich die Erkenntnis Bahn, daß Zusammenschluß die erste Voraussetzung zur Machtentfaltung der Arbeiterklasse sein mußte. Damit begann der Aufstieg der alten „Sozialdemokratischen Partei“ und die großartige Entwicklung der deutschen „Freien Gewerkschaften“, damit der allmähliche Aufbau der deutschen Gewerkschaftspresse.

DER HEUTIGE STAND DER DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSPRESSE

Ziffern sind lehrreich. Ziffern bestätigen oft, überraschen noch öfter. Daß es eine Gewerkschaftspresse in Deutschland gibt, wird wohl Jeder gewußt haben. Welchen Umfang aber diese Presse heute hat, werden die meisten Leser der Neuen Bücherchau mit Staunen erfahren. Die deutsche Gewerkschaftspresse hatte im Jahre 1927 eine Gesamtauflage von 221 180 000 Exemplaren. Davon entfielen auf die einzelnen Gewerkschaftszeitungen folgende Ziffern der jährlichen Auflage:

Gewerkschaftszeitung (Bundesorgan)	4 028 000	Der deutsche Eisenbahner . . .	13 520 000
Metallarbeiterzeitung	39 600 000	Verkehrsbund (Handels- und Verkehrsarbeiter)	12 720 000
Der Grundstein (Baugewerksbund)	20 200 000	Die Gewerkschaft (Gemeinde- und Staatsarbeiter)	11 700 000
Proletarier (Fabrikarbeiter)	14 840 000	Keramischer Bund (Keramische und Glasarbeiter)	10 467 500
Holzarbeiterzeitung	14 278 000	Bergarbeiterzeitung	9 100 000
Der Textilarbeiter	14 000 000		